

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Vollbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die gewöhnliche Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg. für Private in
Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Anzeigen außerhalb des Inzeratpreises
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inzerate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 194.

Sonabend, den 19. August 1911.

151. Jahrgang.

Marokko. — Nervosität und Pessimismus der französischen Zeitungen. — Langsameres Tempo bei den Verhandlungen? — Cambon kehrt nach Paris zurück! — Anekdotische Beobachtungen Deutscher in Marokko. — Mannesmannsche Agenten gefangen genommen. — Spanisches Interesse. — Französischer Chauvinismus.

* Merseburg, 18. August.

Kurz vor der Reise des Staatssekretärs des Auswärtigen, von Kiderlen-Wächter, nach Wilhelmshöhe, wo der Staatssekretär nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ am Freitag früh eintreffen dürfte, scheint etwas über die Absichten der deutschen Regierung in der Marokkofrage durchzukommen: Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ weiß zu berichten, daß Togo als Kompensationsobjekt unter keinen Umständen in Betracht komme. Man scheint jetzt hauptsächlich über das Hinterland von Kamerun zu sprechen, jedoch geht die deutsche Regierung in diesem Punkte gründlich zu Werke, denn sie wünscht nicht bloß Landstriche zu erwerben, in die mit zweifelhaftem Erfolg große Summen hineingesteckt werden müßten. Außerdem dürfte das süßliche Marokko eine Rolle bei den Verhandlungen spielen. Da nicht feststeht, ob dieser Landstrich erhaltlich ist, wird von der französischen Regierung angetreten sein, daß deutsche Firmen, die bereits **Wohndienste** in jenem Gebiet erworben haben, im Falle der Entdeckung von Erzlagern berücksichtigt werden, beziehungsweise dem Deutschen Reich für diesen Fall die Tür in Süd-Marokko offen bleibt. Es werden hierbei für den Fall der Auflegung von Erzlagern vitale wirtschaftliche Interessen des Deutschen Reiches berührt, das erkennt die französische Regierung auch ohne weiteres an. Wenn die allgemeinen Grundlagen des Abkommens geschaffen sein werden, wird beachtlich, einen Vertrag zu schließen und zu veröffentlichen. — Auch die „Deutsche Tageszeitung“ versichert, daß die deutsche Regierung unter allen Umständen wirtschaftliche Garantien in Marokko verlangt und zwar solche, die nicht bloß ein Stück Papier bedeuten, sondern die tatsächlich unseren Handel und unsere Industrie schützen und fördern. Das Blatt schreibt: In dieser Richtung kann eine Tatsache beruhigend wirken: die Berufung des deutschen Konsuls Baffel aus Tanger nach Berlin ins Auswärtige Amt. Baffel gilt als einer der besten Marokkokenner und insbesondere als einer, der die bisherigen Schliche und Intrigen der Franzosen in Marokko genau kennt. Baffel weilte zwar bereits einige Zeit in Berlin, ist aber infolge des Genusses von schlechtem Wasser auf der Heimfahrt an Fieber erkrankt; jetzt ist er wieder gesund. Wie ernst es Herrn Staatssekretär von Kiderlen-Wächter mit einem wirksamen Schutz der deutschen Interessen in Marokko ist, bedeutet die Tatsache, daß für die Formulierung der neuen Verträge mit dem französischen Botschafter Herrn Cambon eben die Erfahrung Baffels grundlegend sein soll. Baffel nimmt seit heute an den Bepredungen in Auswärtigen Amt teil.

Heute zeigt sich die Pariser Presse ziemlich nervös über den Verlauf der Berliner Bepredungen hauptsächlich auf Grund von Londoner Meldungen, die von einem Stillstand der Verhandlungen infolge erneuter Forderungen Kiderlen-Wächters zu berichten wissen. Man habe also sechs Wochen umsonst verhandelt und sei nicht weiter als Anfang Juli. Zwar will man hier den pessimistischen Londoner Tendenznachrichten nur bedingten Glauben schenken und gibt der Hoffnung Ausdruck, die Verhandlungen würden gleichwohl zum guten Ziel gelangen. Aber man gibt zugleich zu verstehen, daß nunmehr ein kritischer Augenblick eingetreten sei, zumal, angelehnt an die alarmierenden Nachrichten von angeblichen Vorgängen im Susgebirge. Demgegenüber bestätigt der Korrespondent des Echo de Paris auf Grund persönlicher Informationen die Richtigkeit der heutigen Mitteilungen des „Berliner Lokal-Anzeigers“ über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen und fügt hinzu, in unterrichteten Kreisen Berlins sei man der Ansicht, die Mehrheit der deutschen Presse zeige zu viel Optimismus, wogegen die französische zu pessimistisch sei. Die Wahrheit liege in der Mitte. Die Verhandlungen würden noch ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen, aber schließlich zum Abschluß gelangen. Eine Bestätigung dieser Auffassung erblickt der Korrespondent in der für heute angekündigten Bepredung Kiderlen-Wächters mit dem Reichszangler und dem Botschafter Maréchal von Bieberstein. Aus dieser bevorstehenden Unterredung sei zugleich zu entnehmen, daß die gegenwärtigen Bluffversuche durch Anmeldeungen über angebliche Mobilisationsversuche über erhöhte Tätigkeit des Generalstabs und der Flotte lediglich von untergeordneten Organen ausgingen.

* Paris, 17. Aug. Der 24stündige Ausschub, den die für heute eingelezte Unterredung des Botschafters Cambon mit

Kiderlen-Wächter erfahren hat, wird hier damit zu erklären versucht, daß der französische Botschafter neuer Instruktionen bedürfte, weil in diesem und jenem schon für erledigt gehaltenen Punkte neuereinstimmend wieder gewisse Unklarheiten hervortraten. Selbstverständlich wird hier die Schuld an solchem Zickzackurs einzig der deutschen Diplomatie beigemessen. So enthält der morgige Beit Pariser eine pessimistisch gefärbte Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen, in der es heißt, daß Deutschland alles, was seit Juli besprochen sei, als nicht mehr zur Beratung stehend erachte, die Verhandlungen von Grund auf neu beginnen wolle und bedeutende Kompensationen verlange, ohne jedoch genau anzugeben, was es dafür zu bieten gewillt ist. Es liegt auf der Hand, daß diese mit Absicht stark aufgetragene Darstellung bestimmt ist, auf eine Unterbrechung der Verhandlungen vorzubereiten. Das Publikum wird in dem Glauben an die „Berliner Hinterhältigkeit“ noch dadurch befestigt, daß sich die Blätter aus anderen Hauptstädten, namentlich aus London und Madrid, in gleichem Sinne berichten lassen.

* Köln, 17. Aug. Ueber den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen erklärt ein Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“: Es scheint richtig, daß die Verhandlungen, die in den letzten Tagen an die Wahrscheinlichkeit eines rascheren Abschlusses glauben ließen, wieder in ein langsameres Tempo getreten sind. Die Reise des Reichszanglers und des Staatssekretärs v. Kiderlen nach Wilhelmshöhe wird neben ihrem amtlichen Anlaß, dem Geburtstagsfeste des österreichischen Kaisers, sicher auch zu einem Vortrage des Reichszanglers benutzt werden, der dem Kaiser über den gegenwärtigen Stand der marokkanischen Angelegenheit mündlich unterrichten wird. Die Begegnung wird ein Gutes haben, daß nämlich die bloße Tatsache der Zusammenkunft es den Nachrichtenfabrikanten erschwert, Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und seinen verantwortlichen Kabinetern zu konstruieren. Man darf annehmen, daß zwischen Kaiser und Kanzler volle Uebereinstimmung besteht, nicht nur in Bezug auf die wirtschaftlichen Forderungen, die für Marokko selbst zu erheben sind, sondern auch für diejenigen weiteren Ansprüche, die außerhalb Marokkos liegen. Bei dem ausgesprochenen protektionistischen Sinne der Franzosen ist es zweifellos schwer, eine Form für eine unter allen Umständen zuverlässig wirkende Bindung zu erhalten.

* Berlin, 17. Aug. Der französische Botschafter Cambon hatte heute gegen 12 Uhr eine etwa halbstündige Unterredung mit dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter im Auswärtigen Amt.

* Wien, 17. Aug. Wie der Pariser Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erzählt, beabsichtigt der französische Botschafter in Berlin Cambon in allerhöchster Zeit nach Paris zu kommen, um mit dem Minister des Aeußern de Selves über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen zu konferieren.

* Berlin, 17. Aug. Staatssekretär des Aeußern von Kiderlen-Wächter, der heute abend die Reise nach Wilhelmshöhe anzutreten beabsichtigt hatte, hat die Abfahrt auf morgen früh verschoben, weil er vorher noch mit dem deutschen Gesandten in Tanger zu konferieren wünschte.

* Paris, 17. Aug. Die Nachrichten über die Unruhen in Sus und den Angriff auf Taradit fesselten die ganze Bewegung als Folge deutscher Machenschaften dar, insbesondere der Intrigue des Mannesmannschen Agenten. Die Suara hätten nach der Pünderung von Taradit, von wo sie nachher wieder unter erheblichen Verlusten vertrieben wurden, gelobt, die europäischen Prospektoren sämtlich aus dem Sus zu verjagen.

* Paris, 17. Aug. Aus Mogador wird der Agence Haas unter dem 8. August gemeldet: Der Stamm der Haura hat zwei deutsche Agenten der Gebrüder Mannemann, die in Taradit anständig fess, gefangen genommen.

* Berlin, 17. Aug. Der „Lok.-Anz.“ meldet: Ein uns aus Tanger zugehendes Privattelegramm betont nochmals, daß alle Nachrichten von der Einschleifung Mannesmannscher Agenten in der Bestätigung bedürfen. — Er schließt hieran folgendes Telegramm:

* San Sebastian, 16. Aug. Der König ist hier eingetroffen und hat sich von dem Ministerpräsidenten sowie den Ministern des Aeußern und der Marine Bericht erstatten lassen. Der spanische Botschafter in Paris hatte eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern und Canalejas über die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 17. Aug. Aus Aix-les-Bains berichtet der „Matin“ über einen peinlichen Zwischenfall, der sich dort ereignet hat:

Zwei französische Offiziere, ein Hauptmann und ein Leutnant, die dort zur Kur weilen, bemerkten auf einem Spaziergange eine deutsche Fahne, die über dem Restaurant Beau Rivage wehte. Die beiden Offiziere forderten einen Polizeilageranten der sich gerade in der Nähe befand, auf, den Geschäftsinhaber des Lokals zu erfragen, die Fahne einzuziehen. Als dieser Anforderung nicht schnell genug Folge geleistet wurde, holte sie einer der Offiziere unter dem Beifall der Menge herunter. Darauf hielten die beiden Offiziere Ansprachen an die Menge, in denen sie auf die gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Spannung hinwiesen und hervorhoben, daß Deutschland eine unfreundliche Haltung gegen Frankreich an den Tag lege.

* Paris, 17. Aug. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Note: Ein Morgenblatt hat über einen Vorfall berichtet, der sich in Aix-les-Bains zugetragen haben soll und nach welchem zwei französische Offiziere eine deutsche Fahne heruntergerissen und zerstört haben wollten. Der Vorfall beschränkt sich auf folgende Tatsachen: Der Eigentümer des Restaurants Beaurivage hatte am 15. d. M. mit einem Bündel Fahnen verschiedener Nationalitäten auch eine deutsche Fahne geholt. Ein Industrieller aus Nancy, der diese Fahne bemerkte, ließ sie einfach von einem Angestellten des Restaurants entfernen. An dem Vorfall war kein Offizier beteiligt.

Der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen.

Von ihrem Berliner Mitarbeiter erhalten die „Mündchner Neuesten Nachrichten“ folgende Zuschrift: „Entgegen den Nachrichten einiger Pariser Blätter wird hier versichert, daß eine amtliche Bekanntgabe über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten ist, da man von einem endgültigen Abschluß noch ziemlich weit entfernt sei. Die Reise des Reichszanglers und des Staatssekretärs v. Kiderlen zum Kaiser nach Wilhelmshöhe, wo am 18. August wie alljährlich der Geburtstag des Kaisers von Österreich gefeiert wird, bedeutet daher wohl auch nicht, daß das Schlußwort des Kaisers eingeholt werden kann, wenn auch selbstverständlich mündliche Vorträge die fortlaufende schriftliche und telegraphische Berichterstattung ergänzen werden. Der Pariser „Figaro“ kann es immer noch nicht lassen, den verächtlichen Kaiser gegen seine hartnäckigen Staatsmänner auszuspielen. Nach den amtlichen Erklärungen über die volle Uebereinstimmung zwischen dem Kaiser, dem Reichszangler und dem Staatssekretär kann man diese triumphalen Tröstungsversuche nur belächeln. Auch die abermalige Idee einer neuen Algecrass-Konferenz, die von einigen französischen Blättern als leichtes Auskunftsmittel vorgeschlagen wird, ist nur ein Hirngespinnst. Ernsthafter sind die Meldungen des „Matin“ über den Abschluß des deutsch-russischen Abkommens. Wenn auch die auf Berlin und die Bagdadbahn bezüglichen Mitteilungen durchweg nur den bekannten Reichstags-erklärungen des deutschen Reichszanglers vom 13. Dezember 1910 entsprechen, so dürfte doch so viel richtig sein, daß die langwierigen, vornehmlich durch die Krankheit des russischen Ministers Sazonow hinausgezogenen Verhandlungen nunmehr ihrem Ende nahe sind. Die Versicherung des „Matin“, daß „Potsdam“ keine Ablehr Russlands von Frankreich bedeute, mag für die Franzosen wertvoll sein, uns sagt sie nichts Neues. Sie findet aber eine Ergänzung in den Worten des deutschen Reichszanglers, daß Deutschland und Russland übereingekommen seien, an keiner Kombination teilzunehmen, die ihre Spitze gegen einen der beiden Staaten richtet. Die Zurückhaltung Russlands im Marokko-Schandel entspricht dieser Abmachung — das verbündete Russland hat sich ganz still und ruhig verhalten, ganz im Gegensatz zu Frankreichs Entente-freund England, dessen Einmischung den Gang der deutsch-französischen Verhandlungen nur gestört hat.

Der Berliner „Lokal-Anzeiger“ schreibt über den „Stand der Verhandlungen“ folgendes:

Französische Blätter haben der Meinung Ausdruck gegeben, von der in Schloß Wilhelmshöhe bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit dem Kanzler und dem Staatssekretär des Aeußern werde der Abschluß der Verhandlungen über Marokko abhängen. Diese Ansicht ist unzutreffend. Die Verhandlungen sind noch nicht soweit geblieben, daß die Zustimmung des Kaisers zu ihrem Abschluß eingeholt werden könnte. Sollte der Aeußern der französischen Presse die Absicht zu Grunde liegen, den Kaiser zu peremptorischem Eingreifen zu ermutigen, so wäre das ein nutzloses Beginnen. Der Monarch ist immer auf dem lauten und mit der Zeitung der Verhandlungen seitens seiner Beauftragten einverstanden.

Ueber den Stand der Angelegenheit erfahren wir, daß Herr von Kiderlen-Wächter und Herr Jules Cambon immer noch bemüht sind, über die allgemeinen Grundlagen des Abkommens zu einer Einigung zu gelangen, eine volle Verständigung hierüber ist noch nicht erzielt, man wird sich also noch gedulden müssen. Augenblicklich legt Frankreich sein großes Gewicht auf die deutsche Kolonie Togo, so daß über die Abtretung dieser Kolonie, von der in früheren Stadien der Verhandlungen wohl gesprochen wurde, nicht mehr beraten wird, was wohl auch nutzlos sein würde, da die Kolonie uns zu wertvoll ist und nicht wir, sondern Frankreich Kompensationen zu geben hat. Man scheint jetzt hauptsächlich über das Hinterland von Kamerun zu sprechen und inwieweit Teile von ihm als Kompensation für Deutschland in Frage kommen. Auch in diesem Punkte geht die deutsche Regierung vorsichtig und gründlich zu Werke, denn sie wünscht nicht wertlose Landstriche zu erwerben, in die mit zweifelhaftem Erfolge große Summen hineingesteckt werden müßten. Die französische Regierung, von der übrigens eine ganze Zahl koordinierter Persönlichkeiten an den Verhandlungen direkt oder indirekt teilnimmt, sollte sich bemühen, daß es ausgeschlossen ist, das Kompensationsobjekt lediglich nach Quadratmetern zu bewerten. Außerdem dürfte, was ja selbstverständlich ist, der Süden Marokkos eine Rolle bei den Verhandlungen spielen. Da nicht feststeht, ob dieser Landstrich erhaltlich ist, wird von der französischen Regierung anzunehmen sein, daß deutsche Firmen, die bereits Bodenerrechte in jenem Gebiet erworben haben, im Falle der Entdeckung von Erzlagerstätten berücksichtigt werden, bezw. dem Deutschen Rechte für diesen Fall die Tür in Sidmarokko offen bleibt. Diese Bedingungen sind so selbstverständlicher Art, daß eine Einigung hierüber mit dem französischen Unterhändler und seinen Auftraggebern sicher erwartet werden kann. Es werden hierbei, für den Fall der Auflegung von Erzlagerstätten, vitale wirtschaftliche Interessen des Deutschen Reiches berührt, das erkennt die französische Regierung auch ohne weiteres an. Wenn die allgemeinen Grundlagen des Abkommens geschaffen sein werden, wird beabsichtigt, einen Vertrag zu schließen und zu veröffentlichen. Dann bleibt aber noch eine Menge Kleinarbeit zu leisten, da die Abweisung und Aufrechnung einer großen Zahl von Konfessionen, Verträgen, Pachtungen usw., soweit sie nicht mitübernommen werden können, erledigt werden muß. Wenn man also hofft, jedenfalls vor Beginn des Herbstes die allgemeinen Grundlagen zu notifizieren, so wird die vollständige Ausarbeitung des Abkommens noch manche Woche nachher in Anspruch nehmen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Aug. (Spinnachrichten.) Der König von England hat an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Da Du heute den städtischen Körperlichkeiten in Jomburg durch Entfaltung der Gedanktafel, die sie meinem geliebten Vater errichtet haben, eine hohe Ehre erwiesen, drängt es mich, Dir zu ersuchen, wie tief gerührt ich bin durch diesen Beweis Deiner Ehrfurcht für sein teures Andenken und Deiner Sympathie mit der hochherzigen Tat der Bevölkerung Homburgs, die dieses Monument errichtete zum Zeugnis dafür, wie sie seine Liebe zu ihrer Stadt und sein persönliches Interesse an der Wohlfahrt und dem Gedeihen hochzuschätzen weiß. Georg V.“ Hierauf hat der Kaiser an den König von England folgendes Antworttelegramm geschickt: „Ich danke Dir für Deine freundlichen Worte, die ich hoch zu würdigen weiß. Ich komme (soeben von dem Gottesdienste, der sehr schön und schön war. In den Herzen unfer aller, Deutsche wie Engländer, fand die Anerkennung, die der Bischof in seiner Rede dem Andenken Deines Vaters zollte, lebhaften Wiederhall. Willi.“ Beide Telegramme sind in englischer Sprache gehalten.“

* Frankfurt a. M., 17. Aug. Das in letzter Stunde eingereichte Gnabengesuch des Zeugelwebers Müller, der bekanntlich wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt wurde, ist abschlägig beschieden worden. Das Todesurteil wurde heute früh 6 Uhr im Hofe des Strafgefängnisses Breunungesheim bei Frankfurt vollzogen.

* Kiel, 17. Aug. Das Torpedoboot „I 14“ ist mit der getretten Mannschaft des Torpedoboots „I 21“ in Kiel eingetroffen und sofort in die Kaiserliche Werft gegangen. Die Woff des gesunkenen Torpedoboots ist geborgen.

* Kiel, 17. Aug. Das von Afrika heimgekehrte Kanonenboot „Panther“ ist durch den Kaiser-Wilhelmkanal von Wilhelmshaven kommend hier eingetroffen. Es geht morgen nach Danzig weiter, um dort einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden.

Ausland.

* Saloniki, 17. Aug. Ferrer bei Kommandant von Kofana, ist nach Claffona zurückgekehrt und hat gemeldet, er sehe keine Möglichkeit, die Entführer Richter im Bereiche des Olympes zu finden. Das deutsche Konsulat rief seinen nach Claffona gesandten Vertrauensmann zurück, weil er nichts ausrichten könnte, wenn die Räuber nicht an ihn herantraten. Wegen des bevorstehenden Fastenmonats dürften die Nachforschungen bald ganz ruhen.

Locales.

* Merseburg, 18. August.

* Sitzung des Bezirksausschusses. Unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten von Oersdorff fand heute vormittag eine Sitzung des Bezirksausschusses statt, auf deren Tagesordnung zwar nur 2 Punkte standen, deren letzter jedoch eine recht lange Zeit in Anspruch nahm. Zunächst wurde verhandelt die Beschwerde des Bäckermeisters Carl Witte in Alsdorf gegen den Amtsvorsteher in Kreisfeld wegen Verlangens der Bierfachkonfession. Dem Antrage auf uneingeschränkten Bierauschank konnte jedoch nicht stattgegeben werden, zum Teile aber wurde ihm die Konfession erteilt und zwar zum Auschank von Flaschenbier. Der weitere zur Verhandlung stehende Punkt betraf den Antrag der Kali-Gewerkschaft „Sachsenburg“ bei Helldorf auf Genehmigung zur Errichtung einer Chloraliumfabrik, die die Unfruchtbarkeit leiten will. Es haben dagegen nicht weniger denn 161 Interessenten Einsprüche

erhoben nämlich seitens an der Verhärtung und Verschärfung des Wassers der Unfruchtbarer Behörden von der Kgl. preussischen Regierung die Abteilung III (Domänen und Forsten), das Großherzogliche Staatsministerium zu Weimar, und die fürstlich Schwarzburgische Domänenverwaltung sowie aus Kreisen der folgenden Interessengruppe, Fischerei 36 Einsprecher, Landwirtsch. Wielenbau 34, Wasserwerke, Kanalisierung (meist Stadt- und Gemeindeverwaltungen) 26, Viehzucht und Viehhaltung 35 Turbinen, Kesselfabrik, Badeanstalten und Dampfeschiffahrtsgesellschaften 36, Kolonier 7, Zuckerfabriken 7, Malzfabriken, Brauereien und Interessenten der Eisgewinnung 4, Papierfabriken 5, Getreidemühlen 2 und Leinwandereien bezw. Dehmühlen 2, für die je ein Vertreter der einzelnen Interessentengruppen das Wort zu eingehender Begründung der Einsprüche nahm. Die überaus wichtigen, interessanten Erörterungen dauerten bis in den Spätnachmittag, weshalb es uns unmöglich ist, vor Schluß der Redaktion zur heutigen Nr. noch weiteren Bericht über die Verhandlungen zu geben. Ausführliche Fortsetzung lassen wir jedoch in der morgigen Nr. folgen.

* Kühl aber kein Regen. Der Wetterumschlag ist nun in ganz Deutschland Ereignis geworden. Dabei ist der Umschwung sehr schnell erfolgt, und schon Dienstag früh herrschte im größten Teile des Landes trübes und im Vergleich zu der vorangegangenen Zeit recht kühles Wetter. Nur in Südwestdeutschland, sowie im Südosten des Reiches und in Oesterreich herrschte morgens noch heiterer Himmel vor. Biesach gingen starke Schauer gewitterhaften Charakters nieder, nachdem schon Montag im deutschen Nordosten, in der Provinz Brandenburg, im Harz und Süddeutschland weit verbreitete Gewitter zur Entladung gekommen waren. Immerhin waren alle diese Regenfälle bisher viel zu unbedeutend, als daß man bereits von einem Ende der Dürre sprechen könnte. Es hat auch nicht den Anschein, als ob ergiebige Regenfälle in Deutschland zu erwarten wären. Allenfalls werden im Osten noch etwas häufiger Regenfälle erfolgen; dagegen dürfte der Westen des Landes kaum nennenswerte Niederschläge abbekommen. Auf verbreitete Vandränge, auf die man nach der Druckerlagerung anfangs hoffen durfte, ist gegenwärtig schon nicht mehr zu rechnen. Es müßten auch in weiten Teilen Deutschlands und der angrenzenden Flußgebiete wenigstens etwa 40 Millimeter Niederschlag fallen, wenn der Boden gründlich durchfeuchtet und den halbverfestigten Flüssen wieder Wasser zugeführt werden soll. Die Trockenheit ist also noch keineswegs zu Ende; ob die Witterung längere Zeit kühl und veränderlich bleibt, ist gleichfalls noch zweifelhaft. Es ist sehr wohl möglich, daß schon in wenigen Tagen eine neue Periode heißer und warmen Hochdruckwetters einsetzt.

* Herbeiführung eines beschleunigten Wagenumlaufs. Bekanntlich hat die Eisenbahnverwaltung im Spätkommer und Herbst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um allen Anforderungen der Verkehrer auf Bestellung leerer Wagen pünktlich zu entsprechen. Die von der Eisenbahnverwaltung zur Befreiung der Schwierigkeiten getroffenen Maßnahmen genügen erfahrungsmäßig allein nicht, um Verlegenheiten völlig hintenanzustellen. Es ist vielmehr nötig, daß auch die Verkehrer und Empfänger von Gütern den Befreiungen der Eisenbahn die nötige Unterstützung entgegenbringen und zwar insbesondere dadurch, daß alle Empfänger und Verkehrer sich bemühen, die Entladung und Beladung der Wagen so zu beschleunigen, daß die Ladefrist nicht überschritten wird. Auf das dringendste muß ferner den Verkehrern empfohlen werden, die Wagen bei ihrer Beladung dem Ladegewicht nach voll auszunutzen, um den Wagenbedarf entsprechend herabzumindern. Schließlich ist es im eigenen Interesse der Verkehrer und Empfänger zu empfehlen, den Bedarf an Düngemitteln, Kohlen, Brekietts und anderen Waaren möglichst frühzeitig, wenn angänglich noch vor Eintritt des stärkeren Verkehrs und nicht erst kurz vor dem Gebrauch zu decken, damit sich die Bestellungen wegen Ueberweisung von Wagen in späterer Zeit nicht so anhäufen und die rechtzeitige Bestellung erschweren.

* Tivoli-Theater. Das gestern abend abholvierte Gastspiel des Kgl. Schff. Hofkapellmeisters Herrn Alfred Meyer und seiner Frau Gemahlin Fanny Meyer-Mußas war, wie nicht anders zu erwarten, recht gut besucht. Die Gäste sind in hiesiger Stadt liebe alle Bekannte, und deshalb nahm es kein Wunder, daß sie in dem Maße Zuspruch erfuhren. Für ihr gefragtes Gastspiel hatten sie zwei ganz allerliebste Aufstipfele gewählt, die Rollen geben, welche ihnen besonders „liegen“. Zunächst einen Einakter „Die Schultreier“, der so recht angetan war dazu, voll und ganz ihr Können zu zeigen. Man weiß aber ja, was Sie uns bieten und was deshalb auch gestern nicht überrascht über das amnütige, hinreißende Spiel der Frau Meyer-Mußas als Baronesse Nietoch sowohl, als auch der „Frau Professor“ in „Die Hochzeitreise“, die so leicht und schön den Philosophen und „alten“ Büchermurm zur Verunst bringt. Der „Baron Engelhardt“ aber wie auch „Hohnensporn“ des Herrn Meyer waren Leistungen, wie sie allerdings nur Kgl. Hofkapellmeister aus Dresden recht und lebenswahr sein können. Ein Resümee der Gastspiele aber wollen wir erst zusammenfassen, nachdem wir das für heute abend angelegte in dem modernen Lustspiele der Schwankfirma Blumenthal und Kadelburg „Auf der Sonnenfette“ zu sehen Gelegenheit genommen haben.

Provinz und Umgegend.

* Annemendorf, 17. Aug. Vorgeftern fand im „Eistertal“ eine Verammlung des Festausschusses zur Veranstaltung der Feier der Einweihung des im Bau befindlichen Feuerwehrhauses statt. Die Mitglieder des Festausschusses waren fast vollständig erschienen. Der Herr Gemeindevorsteher begrüßte zunächst die Versammelten und dankte für die Bereitwilligkeit der Herren zum Beitritt in den Festausschuss. Die rege Teilnahme an der Verammlung sei das beste Zeichen dafür, daß der Feuerwehr in unserer Gemeinde ein reges Interesse entgegengebracht würde. Er bat, die Feuerwehr-Angelegenheit nach jeder Richtung hin weiter zu fördern und des Interesses der Wehr auch fernerhin zu bewahren. Weiter führte der Herr Gemeindevorsteher aus, daß beabsichtigt ist, die Feier der Einweihung in größerem Rahmen zu veranstalten und zu dieser Beine der Gemeinde sowie die sämtlichen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Merseburg einzuladen. Bei Gelegenheit des letzten Verbandstages in Ermsleben hat sich schon eine Anzahl Feuerwehren zur Teilnahme angemeldet. Alsdann wurde das entworfene Programm der Feier vorgelegt, an welchem kleinere Änderungen seitens des Festausschusses vorgenommen wurden. Das Programm ist folgendes: Sonnabend den 7. Oktober Komers im „Goldenen Adler“, beginnend 8 1/2 Uhr abends; Begrüßung der erschienenen Feuerwehren; Begrüßungslieb; turnerische Uebungen. Sonntag den 8. Oktober früh 6 Uhr Reveille; 8-9 Uhr Empfang der Wehren; 9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang; 10 1/2 Uhr Steigerübung; 11 Uhr Schlußübung; 12 Uhr Angriffsübung; 2 1/2 Uhr Bestimmung der Reihenfolge im Festzuge; 2 3/4 Uhr Anreten zum Festzuge; 3 Uhr Festzug, hierbei Einweihung des Feuerwehrhauses und Uebergabe desselben an die Feuerwehr, Fest- und Dankrede; 5 Uhr Festessen im „Goldenen Adler“, Konzert; von 8 Uhr ab Ball. Es wurde bei der Festsetzung des Programms beschloffen, für diejenigen Teilnehmer, welche an dem Festessen nicht teilnehmen wollen, das Gaudische Lokal nebst Saal frei zu halten, woselbst Vergnügungen veranstaltet werden sollen. Die hiesige Männer-Liedertafel soll gebeten werden, am Komersabend ein Begrüßungslieb vorzutragen. Im weiteren soll der gemischte Chor „Sang und Klang“ um gütige Mitwirkung gebeten werden, damit dem Festakte auf dem Schillerferne ein besonders feierlicher Charakter verliehen wird. Ferner soll mit dem Ammenbörcher Turnverein in Verbindung getreten werden, damit auch dieser zur Verschönerung des Festes beitrage. Ganz eingehend wurde darüber verhandelt, durch welche Straßen der Umzug des Festzuges erfolgen soll. Als Aufstellungsort wurde die Feldstraße bestimmt. Einmütig war man dafür, daß der Festzug sich durch folgende Straßen bewegen soll: Halleckstraße, Friedenstraße, Wärmilgerstraße, Schillerplatz (Festakt), Elstertstraße, Hauptstraße, Halleckstraße bis zum Festlokal „Goldener Adler“. Es wurden drei Ausschüsse gewählt, und zwar a) der Wohnungsausschuss, bestehend aus den Herren Aldermann, Engel, Gaudich, Karus und Möble; b) ein Ausschuss zur Schmückung unseres Ortes, welchem die Herren Eisenhmidt, Heckmann, Hellwig, Ullie, Möbius-Halle, Franz Möbius, Reinhardt, Bachsmuth und Zeymer angehören; c) ein Vergnügungsausschuss mit den Herren Aldermann, Dr. Baumhard, Eisenhmidt, Ullie, Arthur Möbius, Franz Möbius; weiter wird die Feuerwehr noch einige Mitglieder wählen, die dem Vergnügungsausschuss beitreten werden. Mehrere Herren des Festausschusses erklärten sich bereit, dahin zu wirken, daß zur Ausschmückung unseres Ortes am 7. und 8. Oktober hinreichendes Baugrün vorhanden ist. Es wird noch ein Ort bestimmt werden, an welchem alle Bürger das Grün abholen können. Die Ammendorfer Schützen-Gesellschaft 1905 stellt in Aussicht, für den Festzug einen historischen Festwagen mit 6 Gespann zu stellen. Diese Erklärung des Herrn Schützenhauptmanns Aldermann fand allgemeinen Beifall, und wird dieser Festwagen zweifellos zur wesentlichen Verschönerung des Festzuges beitragen. Da zu erwarten steht, daß schon an dem Festkommers am Sonnabend den 7. Oktober d. J. viele auswärtige Wehren teilnehmen werden, so wurde von dem Festausschuss die Befragung begehrt, daß diese Teilnehmer für die Nacht vom 7. zum 8. Oktober nicht alle in den hiesigen Wirtschaften Unterkunft erhalten können. Das wird auch sicherlich der Fall sein. Der Festausschuss hat deshalb beschloffen, unsere Bürger zu bitten, im Interesse der guten Sache Quartiere zu gewähren, soweit dies eben möglich ist. Dieserhalb verweisen wir auf in diesem Blatte erscheinenden Aufruf der Gemeindeverwaltung, des Festausschusses und der Feuerwehr.

* Halle, 16. Aug. Ein Fleischstreich der Halleischen Hausfrauen wird in Erwägung gezogen. In der Halleischen Zeitung wird darauf hingewiesen, daß ohne Zwang von außen unsere Fleischermeister sich wohl nicht bereit finden lassen werden, die Fleisch-Verkaufspreise auf eine erträgliche und den jetzigen, außerordentlich niedrigen Viehpreisen entsprechende Höhe herabzusetzen. Darum wird der Vorschlag gemacht, daß sämtliche Hausfrauen von Halle und Umgegend einen Ring schließen müßten zu dem Zwecke, daß so lange die hohen Preise aufreht erhalten würden, kein Stückchen Fleisch gekauft werden darf.

* Neuselwitz, 15. Aug. Der Mechaniker Artur Gentsch von hier verlor die Gemalt über sein Motorrad und prallte an einen Briefkasten. Die Lenkmaschine drang ihm tief in den Leib; außerdem erlitt er eine schwere Verletzung am Kopfe. Er wurde nach Altenburg ins Krankenhaus geschafft. — Am Montag abend brannte die Malzfabrik im preussischen Nachbardorfe Wutz in dem neueren Teile vollständig aus.

* Rodau, 15. Aug. Heute morgen in der vierten Stunde stürzte sich aus einem Fenster der zweiten Etage des Grundstückes Brunertriftstraße ein Mann auf die Straße hinab und wurde bald darauf in einer großen Blutlache liegend, aufgefunden. Der Mann, der außer einem Handgelenksbruch schwere innere Verletzungen erlitten hatte, wurde auf Veranlassung eines herbeigerufenen Arztes in das Leipziger Städtkrankenhaus übergeführt. Ueber das Motiv zur Tat ist folgendes ermittelt worden: Es handelt sich um den ca. 28 Jahre alten, galizischen, in Sommerfeld wohnhaften Arbeiter Josef Waq. Ein Freund desselben hatte ihn am Abend ohne Wissen seiner Wirtsleute mit in seiner Schlafstube genommen. Früh bemerkte ein anderer Arbeiter, der die Schlafstube mit teilte, wie der W. plötzlich aufstand und nachdem er erst unruhig umhergegangen war, sich plötzlich aus dem Fenster schwang. Die Tat hat er begangen, weil er einer militärischen Einberufung Folge leisten sollte.

* Wajungen, 14. Aug. Eine aufregende Szene spielte sich beim Begräbnis der Karuffelbesitzerin Bach aus Wajungen, die in Dietersdorf bei Staßfurt plötzlich verstorben ist, ab. Als der Sarg in die Gruft verfenkt war, stürzte sich die Tochter der verstorbenen in das Grab und umklammerte unter herzerweichendem Schreien den Sarg. Nur mit größter Mühe konnte das Mädchen entfernt und beruhigt werden. Die allgütliche liegt jetzt an einem heiligen Ruhestatue daniel.

* Carsdorf, 16. Aug. Hier sind 3 große Bauergüter niedergebrannt. Sämtliche Ernteeorrdie sind mitverbrannt. Meh-

reere Schweine und Kleinvieh sind in den Flammen umgekommen. 7 Feuerwehren waren zur Hilfeleistung aus der Umgebung herbeigeeilt. Ein Bauer wurde von einer einströmenden Dede getroffen und am Kopfe schwer verletzt. Der Schaden ist nicht durch Versicherung gedeckt.

* **Kahla, S.-A., 15. Aug.** Bei dem Bestreben, die scheuenden Pferde zurückzuhalten, wurde der 24jährige Sohn des Besitzers Senf in Unterreitendunnen, der mit seinem Vater auf dem Felde mit Getreidemähen mittels Mähmaschine beschäftigt war, von den Messern der Maschine so schwer verletzt, daß er nach einigen Tagen, infolge hinzugekommener Blutvergiftung, verstarb. Auch der Vater erlitt verheerende Verletzungen.

* **Mensdorf, 16. Aug.** Montag ließ sich der Maurer Hempel in selbstmörderischer Absicht von dem gegen neun Uhr nach Eilenburg abfahrenden Personenzug in der Nähe des Stationsgebäudes überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Helmstedt, 16. Aug.** Am Montag schlug ein Blitz in eine Gruppe von vier Personen, die auf den Bruchweilen bei Angelsen mit Erntearbeiten beschäftigt waren. Während drei Frauen nur zu Boden geschleudert wurden, wurde der Landwirt Knackfied aus Angelsen, der sein Fahrrad an der Hand führte, vom Blitz erschlagen. Er wollte sich in kurzer Zeit perheiraten.

* **Greußen, 16. Aug.** Am Mittwoch mittag versuchte die 81jährige Witwe Gräber aus Otterfied sich in der Helbe im Woh bei Wasserholeben zu ertränken. Das Zupersonal eines gerade vorbeifahrenden Zuges bemerkte die im Wasser mit dem Tode ringende Frau und machte in der Nähe arbeitende Leute sofort hierauf aufmerksam, welche die Lebensmüde lebend dem nassen Elemente entreißen konnten. Bei den weiteren Bemühungen um die glückliche Gerettete machte jedoch ein Herzschlag, vermutlich infolge der Aufregung, dem Leben der alten Frau ein plötzliches Ende.

* **Eienach, 15. Aug.** Im Großherzoglichen Forste zu Weidenhies wurde in einer Tiefe von 180 Metern ein starkes Kalklager angebohrt, nachdem in geringerer Höhe schon ein 40 m starkes Steinlager durchgebohrt worden ist.

* **Cera, 16. Aug.** Ein schweres Stillschleusenverbrechen verübte in Unterhans der Arbeiter August Feige an einem fünfjährigen Kinde. Er wickelte das Kind an sich zu locken und brachte es nach dem etwas entlegenen Gelsbrückenweg. Die Eltern, auf der Suche nach ihrem Kinde, ergriffen ihm noch rechtzeitig den Reel, ein schon mit Zuchthaus vorbestraftes Scheusal, ehe er entfliehen konnte.

* **Zerbst, 15. Aug.** Gestern Abend versagte plötzlich die Gasbeleuchtung. Wie die Verwaltung des städtischen Gaswerks mitteilt, ist die Störung nicht auf ein Versehen oder einen Mangel im Betriebe des Werkes, sondern auf die böswillige Einführung von Luft, Sauerstoff oder Kohlenäure in das Rohrnetz zurückzuführen. — In vergangener Woche starben 16 kleine Kinder unter den Nachwirkungen der Hitze.

* **Mosel b. Zwidau, 15. Aug.** Ein schlimmes Ende nahm gestern in der Nähe unseres Ortes der Ausflug einer Kindertauschgesellschaft aus Meerane. Als die 12 Personen jähelnde Gesellschaft in einem Krenser die ziemlich steil abfallende Straße bei der Forstentwässerung hinabfuhr, versagte das Schiefelg des Wagens, und dieser sauste mit voller Wucht gegen das Haus des Fleischermeisters Behold. Bei dem Anprall wurde eines der beiden Aufspringer getötet, und die Insassen wurden aus dem Wagen hinausgeschleudert. Die Frau des Fleischermeisters wurde in mehrere Verletzungen erlitten und lebensgefährlich verletzt. Die Insassen eines zufällig vorbeifahrenden Automobils nahmen sich der Verunglückten an und brachten sie nach Zwidau ins Kreisstranzenstift. Hier starb die Frau kurz nach ihrer Einlieferung.

* **Zelt, 16. Aug.** Ein schweres Unglück ereignete sich heute früh gegen 1/10 Uhr beim Abbrechen der Buben auf dem Schützenplatze. Durch eine einströmende Bodenwand wurden einer 65jährigen Frau Krug aus Aue die Beine zerquetscht, so daß die Knochen splitter heraussahen. Auch an der Brust erhielt die Frau Verletzungen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Harzburg, 15. Aug.** Die Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze hat mit den Regierungen von Preußen, Braunschweig und Anhalt einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem diese Regierungen der Gesellschaft rund 35 000 M jährlich (davon Preußen rund 30 000 M) überweisen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß insbesondere das Bodetalperrenprojekt der Ausführung bald näher gerückt sein wird.

* **Mautitz b. Riesa, 15. Aug.** In welcher erschreckender Weise in diesem Jahre die Fluren unter der Mauseplage zu leiden haben, davon kann man sich ein Bild machen, wenn man erfährt, daß auf hiesigem Rittergute von 16 Kindern, innerhalb vier Tagen 9748 Mäuse und 24 Hamster gefangen wurden. An Brämten wurden gezählt für jede Maus 1 Pfg. und für jeden Hamster 5 Pfg.

* **Duedlinburg, 16. Aug.** In dem hiesigen Herrenartikel-Zweiggeschäft von Hermann Hochmuth aus Wshersleben ist gestern vormittag die Verkäuferin von einem ihr unbekanntem Mann überfallen worden, worauf der Betreffende die Lebenskasse raubte. Der Fremde ließ sich Schilpe vorlegen und erkundigte sich dabei, ob der Prinzipal anwesend sei. Als die Verkäuferin dies verneinte, trat er ihr plötzlich so heftig vor den Leib, daß sie hintürrte. Diesen Augenblick benutzte der Räuber zum Stehen der Lebenskasse und ergreift dann die Flucht. Das nicht unerheblich verletzte Mädchen mußte nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt werden.

* **Jena, 14. Aug.** Ein schweres Unglück, das ein Menschenleben vernichtete, ereignete sich auf dem Neubau der Wäscherei „Frauenlob“, Wiesenstr. 5. Bei Ausschachtungsarbeiten führte eine Mauer ein und begrub den Maurer Bihel aus Jena-Dtl unter sich. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden. Ob der Unglücksfall der Schuld eines Dritten zuzuschreiben ist, ist noch nicht festgestellt.

* **Jena, 17. Aug.** Durch das Lastautomobil des Jenaer Konsumvereins ist nachmittags gegen 5 Uhr der D-Zug Berlin-München in ernste Gefahr geraten. Auf der Straße von Ror-

liendorf nach Naichhausen war der Chauffeur infolge eines unglücklichen Zufalls vom Automobil gefallen. Obgleich der zweite Chauffeur sofort die Führung übernahm, rasste der Kraftwagen mit ungeheurer Schnelligkeit durch Naichhausen und durchbrach die geschlossene Eisenbahnbrücke an der Karl Alexander-Brücke, wo er mitten auf dem Gleis zum Stehen gebracht werden konnte. Gerade noch zur rechten Zeit wurde der um diese Zeit durchfahrende D-Zug München-Berlin durch Warnsignale zum Halten gebracht, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Materialschaden beschränkt sich auf die zertrümmerte Schranke. Der verunglückte Chauffeur wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die Jenaer Klinik geschafft.

* **Meißen, 15. Aug.** Ertrunten ist hier gestern Abend beim Baden in der freien Elbe der 12jährige Kurt Mahnte, Sohn eines hiesigen Tischlers. Etwa um die gleiche Zeit ertrank weiter oberhalb am Rehbeck auf Wanderfahrt befindliche 23jährige Schneibergeleite Josef Pähra aus Schönbühl bei Tepitz. Bei Hirschfien ertrank am Sonntag nachmittag der 28jährige Maurer Oswin Hofmann, anscheinend infolge Schlaganfalls.

* **Commaßsch, 15. Aug.** Im hiesigen Krankenhaus starb an Starckrampp der Schirmmeister Helm aus Leuben. Er hatte sich durch die Mähmaschine schwere Verletzungen des Oberkörpers zugezogen.

* **Dubersdorf, 16. Aug.** Die Zeitungen und Behörden erlassen Aufrufe zur Lindung der Not der Abgebrannten. Man erwartet in Dubersdorf, daß ganz Deutschland in eine Hilfsaktion eintritt, ähnlich wie bei den Bränden in Donaueschingen. Es ist beabsichtigt, eine Anzahl Holzbaracken an der Peripherie der Stadt zu errichten, um für die Abgebrannten — ungefähr 100 Familien mit rund 500 Köpfen — vorläufig Unterkunft zu schaffen.

* **Bad Dürren, 16. Aug.** Hier verunglückte der Mühlenbesitzer Moritz Müller beim Getreideeinfahren infolge Scheuern einer Kuh vor seinem Gefährte derartig, daß er in schwerem Verletzungszustande ins Krankenhaus nach Raumburg geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Saalfeld (Saale), 16. Aug.** Heute früh erlöste in unserer Stadt, die bereits vor etwa 14 Tagen durch 3 größere Brände heimgesucht wurde, abermals die Feuergeleite. Gegen 4 Uhr brach in der Maschinen- und Drahtwebstofffabrik von Franz Armischer, Kellstraße, Großfeuer aus, das sich, bei dem herrschenden starken Winde äußerst schnell ausbreitete. Die Feuerwehre war dem Elemente gegenüber fast machtlos. In etwa 2 Stunden war die Fabrik sowie die anstößende mechanische Drahtwebstofffabrik von Hugo Günther bis auf die Grundmauern zerstört. Nur das Wohnhaus und die Gießerei von Armischer, die isoliert standen, blieben verschont. Von den vorhandenen Lagerörräten und Maschinen konnte nichts gerettet werden. Der Schaden beziffert sich auf einige Hunderttausend Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Etwa 200 Arbeiter sind brotlos geworden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

* **Aus dem Harz, 15. Aug.** Vom Ilfenstein abgestürzt ist kürzlich ein 14jähriger Schüler. Ein ausmürriger Lehrer hatte mit mehreren Schülern einen Ausflug nach dem Ilfenstein unternommen und bei der Besteigung des Kreuzes muß der Schüler wohl am Felsen abgerutscht sein, denn er stürzte kopfüber ab und blieb befeinungslos in der Hergentide liegen. Außer einem Armbruch und schweren Kopfwunden hatte er innere Verletzungen erlitten. Es wurde von Bergföhren und Dedern eine künstliche Tragbahre gefertigt und der Knabe in das Sanitätsrat Dr. Stephanische Sanatorium gebracht, wo er nach kurzem Krankenlager seinen Verletzungen erlag. — Der Fall diene wiederum als Warnung vor waghalsigen Klettertunftsüden an gefährlichen Aussichtspunkten im Harz. In der Regel ist es nur die absichtliche oder unachtsame Nichtbeachtung der angebrachten Sicherheitsmaßnahmen, die zu so bedauerlichen Katastrophen führt.

* **Lunzenau, 15. Aug.** Beim Ueberfahren eines Stoppelfeldes zog sich vor einigen Tagen der Schuhmachereimer Theodor Frommhold eine Verletzung am Fuße zu. Eine eingetretene Blutvergiftung raffte den im besten Mannesalter stehenden Familienvater nach qualvollem Leiden dahin.

Automobil-Chronik.

* **München, 17. Aug.** Auf der Fahrt von Oberammergau nach Gaiel verunglückte das Automobil eines Berliner Autowagenführers, daß sein Chauffeur eine Wunde ins Auge stich und der Mann durch den plötzlichen Schmerz gezmungen, die Steuerung losließ und nach dem Auge griff. Im nächsten Augenblick fuhr der Wagen zur Seite, überfuhr eine alte, auf Krüden herkommende Frau, schoß über einen Kieshaufen hinweg gegen einen Baum, an dem er zu seinem Glück hängen blieb, denn sonst wäre der Wagen über die Böschung abgestürzt. Die Insassen sind alle verletzt, darunter eine Dame ziemlich schwer. Sie wurde mittels Krankenwagen nach München gebracht.

Demüßliches.

* **Cannstatt, 17. Aug.** Als das Lustschiff „Schwaben“ über Cannstatt erschien, eilten die Arbeiter einer Maschinenfabrik auf die Plattform des Hauses. Dabei trat ein Arbeiter einen Schritt jenseit zurück, fiel über die Plattform auf das Wasser, durchschlug sich, stürzte auf eine Drehscheibe und war sofort tot.

* **Lele, 17. Aug.** Im Munterlager, dem großen Truppenübungsplatz bei Celle, ist heute nacht das Theaterlokal abgebrannt. Das ganze Schaulustspielpersonal, das aus 23 Personen besteht, ist dadurch brotlos geworden. Das Theater bestand sich in einem Holzgebäude neben dem Hotel Sandtrug. Das Feuer entstand auf der Bühne nach der Vorstellung und nahm während der Nacht solche Dimensionen an, daß das Haus vollständig vernichtet wurde.

* **Jitta, 14. Aug.** Außerordentlich lohnend ist an der sächsisch-böhmischen Grenze wegen des hohen auf ihm ruhenden Jolles der Schmuggel von Saccharin, auf den die Grenzwächter denn auch ein besonders scharfes Auge haben. Jetzt hat man in Grottau zwei des Schmuggels verdächtige Frauen festgenommen, die mit dem kostbaren Süßstoff, je 10 5 Kilogramm, ihre Korsetts gefüttert hatten. Der Materialwert dieser beklagten 21 Korsetts betrug 600 Kronen. Ferner wurden auch bei einer in der Weberschiffen in Jitta wohnhaften Frau vier mit Saccharin gefüllte Korsetts gefunden, die zusammen das stättliche Gewicht von 44 Kilo aufwiesen.

* **Hannover, 17. Aug.** Der physikalische Hörsaal und das physikalische Laboratorium der Technischen Hochschule in Hannover wurden in der Nacht zum Donnerstag von einer Feuerkatastrophe zerstört. Die Feuerwehre konnte den Brand nach zweistündiger Arbeit auf seinen heftig beschränken. Der Schaden ist beträchtlich, da wertvolle Einrichtungen mitverbrannt sind. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Göhring, 17. Aug.** Das acht jährige Töchterchen des Schlossers Kra-

mer in der Ernststraße wollte gestern nachmittag eine Spiritusflasche ausblasen, wobei die danebenstehende Spiritusflasche explozierte und die Kleider des Kindes in Brand gerieten. Nach kurzer Zeit starb das Kind an den Folgen der erlittenen schweren Brandwunden.

* **Ein am Rhein, 17. Aug.** In einem Steinbruch bei Gönnersdorf entlud sich während der Vorbereitung eines Sprengschusses dessen Ladung. Der Lademeister wurde sofort getötet und fürchterlich verkleinert, zwei Arbeiter erlitten im Gesicht schwere Verletzungen.

* **Solingen, 17. Aug.** Im Nachbarort Wald drach bei Reparaturarbeiten in einem Brunnen ein Gerüst zusammen. Der Klempnermeister Beerhaus, sein Sohn und ein Gehilfe stürzten in die Tiefe und ertranken. Ein Polizeiergant, mit einer Tauchergaube betriebe, holte die Leichen heraus.

* **Prag, 17. Aug.** In Rakosin in Nordböhmen brannte ein Haus ab, wobei die Hausbesitzerin und ihre fünfjährige Nichte in den Flammen umlanten. Der Hausbesitzer und seine Tochter erlitten bei der Rettung der übrigen vier Kinder aus dem brennenden Gebäude lebensgefährliche Brandwunden.

* **Prag, 17. Aug.** Im nahen Moteler Balde wurde die Leiche einer hochgestellten Frau aufgefunden, die vermutlich ermordet wurde. Der Täter ist unbekannt.

* **Efen, 17. Aug.** Die Kunstvollfabrik von Hans und Komp. ist niedergebrannt. Die Veranlassung war Selbstentzündung. Der Schaden beträgt 100 000 Mark.

Kleines Feuilleton.

* **Ein „Autogramm“ vom Grafen Zeppelin.** Ein Leser, der während des Fluges des Luftschiffes „Schwaben“ über die Stadt Zürich in dieser Stadt weilt, schreibt den „M. N. N.“: Kurz nachdem der Luftkrieger nach seinem prächtigen Schiefelzug über die Stadt Zürich und den Zürichberg hinweg den Augen der Tausende, die die Plätze und erhöhten Punkte der Stadt besetzt hielt, entkommen war, schrieb ein Kellner eines großen Vergnügungstabellissements auf eine Karte die Worte: „Herzliche Grüße“ und legte darunter in schungwollen Lettern: „Graf Zeppelin“. Dann warf er die Karte auf die Straße. „Nach wenigen Augenblicken schon büdete sich ein Vorübergehender nach dem Blatt und zeigte es hochfretend dem nächsten, der des Weges dahertam. In wenigen Minuten hatte sich eine ansehnliche Menge um den glücklichen Finder geschart und jeder beneidete ihn um den Fund. So näherte sich, von den Menschenanfangung angelockt, auch ein Fremder, der in den Ranklagen lustwandelte. Er geriet bei dem Anblick des „Autogramms“ in eine nicht gelinde Begeisterung. Er bekannte sich als langjähriger Verehrer des Grafen und erklärte sich gerne zu einem kleinen Opfer bereit, um „das kostbare Billet des Grafen“ zu erwerben. Der Einheimische meinte hierauf: „Für zäh (zehn) Fränkli gab ich ich“, worauf der Fremde ipornfretlich ein Zehnfrankenstück hervorholte, es dem überraschten Züricher Bürger in die Hand drückte und glücklich mit seinem Schatz davonließ.

* **Auch ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche!** Wie groß an manchen Orten unseres lieben deutschen Vaterlandes noch der Aberglaube ist, zeigt folgendes wahre Geschehite: Um Mitternacht sah man in diesen Tagen an allen Kreuzwegen in der Nähe des bei Bramfeld gelegenen Dörfchens Duvenstedt kleine Feuer auflösen. Wer nach dem Grunde des nächtlichen heidnischen Spules fragte, erfuhr, daß die Duvenstedter so die Maul- und Klauenseuche zu bekämpfen hofften. Ein Doktor Eisenbart hatte ihnen nämlich für Geld und gute Worte den weiß enKart erteilt, an Kreuzwegen nachts einen lebendigen Frosch zu verbrennen. Und alsbald mußten zahllose Frösche den Opfertod in den Flammen sterben. Die erlöschenden Feuerstätten am Wege mit den eingekerkerten Froschgebeinen legen jetzt Zeugnis davon ab, daß die Schilbbürger bis zum Jahre des Heils 1911 im Zeitalter der Aufklärung noch nicht aufgehorben sind.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 18. Aug.** Im Magazingeäude des „Theaters des Westens“ brach gestern Abend gleich zu Beginn der Vorstellung infolge eines Lichtschiffesdefekts ein Brand aus, der großen Materialschaden anrichtete. Drei Feuerwehren erlitten bei den Löscharbeiten schwere Rauchvergiftungen. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

* **Berlin, 18. Aug.** Eine Betrugsaffäre, an der zwei Offiziere und eine Lebedame beteiligt sind, beschäftigt die hiesige Kriminalpolizei. Man fandet nach dem Leutnant Schmidt, der nach betrügerischen Schutden in Höhe von 40 000 M flüchtig geworden ist.

* **Berlin, 17. Aug.** Der zwanzigjährige Fürjorgezögling Bruno Treptow aus Berlin, der vor einiger Zeit aus einer Fürjorgezögling-Anstalt entpungen war, wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends, als er mit seinem Bruder eine Bäckerei-Bude an der Oberbaumbrücke betrat, von einem Polizeibeamten erkannt. Dieser ging mit einem nicht uniformierten Kollegen in die Bude, forderte Treptow auf, mitzugehen und wollte ihn dann wegen Fluchtverdachts an die Handgefelle nehmen. In diesem Moment stürzten sich die Brüder auf die Beamten, warfen den Schutsmann zu Boden, und mißhandelten ihn. Kasanten gaben einem in der Nähe patrouillierenden Schutsmann Nachricht davon. Als der Beamte den ziemlich dunklen Raum der Bude betrat, hatte das Publikum bereits die beiden Brüder von den Beamten abgedrängt, wohl, um ihnen zur Flucht zu verhelfen. Als die Rombdes den dritten Beamten erblickten, warfen sie sich sofort auf ihn. Der Angegriffene machte, da er einen blühenden Gegenstand in der Hand von Treptows Bruder sah, von seinem Revolver Gebrauch und jagte Treptow eine Kugel in die Brust, so daß dieser sofort schwerverletzt zu Boden sank. Während man sich um ihn bemühte und ihn nach dem Urban-Krankenhaus brachte, benutzte sein Bruder die Gelegenheit und entflo.

* **Kassel, 18. Aug.** Der Reichskanzler, Marschall von Bieberstein und v. Riberlen-Wächter sind hier eingetroffen, um sich nach Wilhelmshöhe zu begeben. Ebenso ist zur Vorstellung beim Kaiser der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, hier eingetroffen.

* **Pau (Frankreich), 18. Aug.** In der Kirche zu Lussuruc stürzte eine Empore während des Gottesdienstes ein. Von den darunter befindlichen Personen, meist Frauen, wurden 30 schwer verletzt.

* **Konstantinopel, 18. Aug.** Der Minister des Auswärtigen fragte bei dem türkischen Vertreter in Sofia an, ob in Bulgarien irgend eine Spur von Ingenieure Richter entdeckt worden sei, was der Vertreter verneinte.



Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Manöver sind die Häuser, in welchen kurz zuvor ansteckende Krankheiten—Typhus, Diphtheritis, Scharlach u. s. w.—vorgekommen sind oder zur Zeit der Manöver noch herrschen, für die Truppen durch besondere Zeichen kenntlich zu machen. Die betreffenden Häuser werden von Einquartierungen freigehalten werden.

Für die Kenntlichmachung ist für den Tag der Einquartierung die betreffende Krankheit mit Kreide an die Türen und Tore der Häuser und Gehöfte anzuschreiben.

Falls Krankheiten unter den Pferden herrschen, hat das gleiche Verfahren Anwendung zu finden.

Ferner weise ich ausdrücklich darauf hin, während der Manöverzeit Pflüge, Eggen und sonstiges Ackergerät nicht auf den Feldern umherliegen zu lassen, weil hierdurch bei dichtem Staube schwere Verletzungen von Menschen u. Pferden verursacht werden können.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, die Ordnung genau zu überwachen.

Merseburg, den 17. August 1911

Der Königliche Landrat.

J. B. Kürsten.

Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Ich habe die Jagdmarkung auf den Grundstücken des nördlichen Jagdbezirks der Stadtgemeinde Merseburg an den Verein Merseburger Weidmänner, die des südlichen Jagdbezirks an den Landwirt Herrn Paul Hünkel in Kößschen auf die Zeit vom 1. Juni 1911 bis 31. Mai 1917 verpachtet. Die hierüber abgeschlossenen Pachtverträge liegen vom 19. August 1911 ab 2 Wochen lang im Magistratsbüreau, Rathaus 1 Treppe, öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der Anlegungsfrist beim Kreisamt hier selbst gegen die Pachtverträge Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insofern nicht richten, als dieselben durch das am 21. Juli 1907 vorgeschriebene Verfahren festgestellt sind.

Merseburg, den 17. August 1911.
Der Jagdvorsteher.
Dr. Paape.

Bekanntmachung.

Die Christianenstraße wird von Donnerstag, den 17. d. Mts. ab, vom Neubau Knauth bis Rosenthal bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Ferner wird die Globianer Straße von Freitag, den 18. d. Mts. ab von der Annen- bis zur Gartenstraße für den durchgehenden Fahrzeugverkehr gesperrt. Während der Sperrung der Globianer Straße

wird die Leichstraße für den Verkehr freigegeben.
Merseburg, den 16. August 1911
Die Polizeiverwaltung.

Private Anzeigen.

Suche ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Oktober.
Frau Dr. Witte,
Brauhausstraße.

Alteres zuverlässiges Dienstmädchen
bei hohem Lohn für 1. Oktober gef.
Frau Maurermeister, Gärtner.
Preußenstr. 22.

Tüchtige Stellmacher,
die auf Maschinenbau gearbeitet haben, sowie

Zimmerleute,
die sich auf Einholzen von Güterwagen einrichten wollen, für dauernde und gut bezahlte Arbeit gesucht
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Die große herrsch. Wohnung
mit Garten, Karlstr. 1, bisher von Herrn Major von Riebertmann bewohnt, ist per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
1617 Näheres Meißnerstr. 7.

Herrsch. Einfamilienhaus
in schöner Lage sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Zu erfragen in der Expd. d. Bl. (1809)

Grundstücksgeuch!
Die Berliner Verkaufs-Centrale Berlin N 4, Gausstr. 110, sucht verkäufliche Grundstücke jeder Art und bittet um sofortige Benachrichtigung. (808)

Untertailen (gestrikt, Tr. o. lagen, Batt.)
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf.
Galle, a. E. Or. Steinstraße 48.

Empfehle:
Wast-Rindfleisch,
das Pfund von 70 Pfg. an,
Bodfleisch, Schwetznfleisch,
das Pfund von 70 Pfg. an,
Schmeer und fettes Fleisch,
frische Wurst, Würstchen und frische Sülze.
Baumann, Gotthardstr. 30.

Täglich frischgeschossene
Rebhühner
ferner junge Gänse, Enten, Hähnchen, Tauben, Hochhühner empfiehlt
Emil Wolf.

2 Jagdgewehre
Kal. 14. und 18, sehr gutes Fabrikat, sind wegen Todesfall sehr preiswert zu verkaufen.
Emil Wolf, Hofmark.

Nach kurzem Heimgange unserer lieben Mutter folgte heute Nachmittag 2 Uhr unser herzenguter Vater

Herr Laurentmeister a. D. Traugott Plesse
Ritter des eisernen Kreuzes und anderer Orden
im 76. Lebensjahre
ihr in die Ewigkeit nach.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen Kurt Plesse.
Merseburg, Kloster, 17. August 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. August, mittags 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.
Konto-Korrent-Verkehr.
Diskontierung von Geschäftswechseln.
Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.
Placierung und Beschaffung von Hypothekenskapitalen.
Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.
Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.
Feuer- und diebessichere T. Esoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Zeitgemässe Laden-Einrichtungen
Ladenschränke mit rahmenlosen Kristallglas-Schiebetüren, Ladentisch-Glasausätze, Anstellenschränke usw. usw. liefern in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen ältestes, grösstes und bestgerichtetes Unternehmen dieser Art. Gegründet 1866.
ERNST ROCKHAUSEN SÖHNE, Waldheim Sa. 26.

Tivoli-Theater
Sonntagabend, 19. August, Anfang 8 1/2.
Halbe Preise
Charley's Tante
Schwan in 3 Akten von Thomas.

FIXONA
ist das idealste u. vollkommenste Sauerstoff-Waschmittel der Gegenwart.
Pakete à 35 Pf. und 65 Pf.
A. THIERACK
Finsterwalde N. L.

Bücher-Revisionen
Ausführung von Vergleichen
Aufstellung von Bilanzen.
Haus- und Vermögens-Verwaltungen.
Walter Westram
vereidigter Bücher-Revisor
Merseburg a. S. 1325
Poststr. 8. Fernspr. 34.

Zur Jagd-Saison
empfehle: Patronenhilfen, Pulver, Weich- und Hartshot, Propfen sowie
geladene Patronen
von allen gangbaren Marken in rauchlosen und Schwarzpulver.
Emil Wolf.

Preussischer Beamtenverein Sommerfest
Sonntag, den 19. August d. J. von 4 Uhr nachmittags ab im Restaurant „Zunfenburg“ hier.
Der Vorstand.

Für unsere Verwaltung wird ein
junger Mann
aus anständiger Familie mit guter Schulbildung als
Lehrling
für den Bureau- u. Kassendienst gesucht.
Bedingungen nebst Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen sind baldmöglichst schriftlich an uns einzureichen.
Weissenfels, d. 12. Aug. 1911.
Der Magistrat.

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 20. August (X. v. Trinitatis.)
Es predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diaconus Witte.
— Vormittag 1/10 Uhr: Superin. ebend.
Bismarck. — Vormittag: 11 Uhr Ainderbergogottesdienst.
Abends 7/8 Uhr Jungfrauen-Verein, Esplanadestr. 1.
St. Marien. Sonntag früh 1/2 8 Uhr: Pastor Schollmerger. — Vorm. 1/10 Uhr, — Pastor Wetzer. — Vormittags 11 1/2 Uhr Ainderbergogottesdienst.
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein Ainderberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. No m. 11 Uhr Ainderbergogottesdienst.
Neumarkt. Vormittag 10 Uhr Pastor Aiem Vormittag 11 Uhr Ainderbergogottesdienst.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/2 7 Uhr: Beicht, 1/2 8 Uhr Frühmesse, mit Predigt. 1/2 10 Uhr Vesper mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonntagabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nach: Beichtgelegenheit.
Gottesdienst und Beicht geöffnet Sonntag von 11—12 1/2 Uhr mittags.

Ernte-Geschenke.
Als besonders geeignet empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen:
Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Mousseline, Waschstoffe, Tuche und Buckskins, Schürzenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Hemden, Bettbezüge, Handtücher, Bettdecken, Tischdecken, Unterröcke, Strümpfe, Schürzen, Taschentücher, Strickwaren, Unterjacken, Blaudrucks, Gingham etc.
Einzelne Roben und Roben knappen Massen zu bedeutend reduzierten Preisen.
Hervorragend billige Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen.
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. J. C. Ringsdorf. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

